

## Erfahrungsbericht des Auslandssemesters in Sevilla

### 1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Bei der Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes unterstützte mich das Auslandsamt der Hochschule Rhein-Main. Die Kursbelegung vor Beginn des Auslandssemester war jedoch sehr schwierig auf Grund der Fülle der Angebote und der verschiedenen Bereiche von Grados und Diplomatura.

### 2. Unterkunft

Als ich in Sevilla ankam, habe ich zuerst in einem Hostel gewohnt und mir von dort aus ein Zimmer gesucht. Im Vergleich zu den WG-Zimmern sind die Unterkünfte der StudentInnenwohnheime in Sevilla sehr teuer, da man sich ein Zimmer teilt und die Miete pro Person 350€ beträgt. Im Verhältnis zu Deutschland sind die Mieten hier generell sehr teuer. Mein WG- Zimmer hab ich über`s Internet der Seiten [www.pisocompartido.com](http://www.pisocompartido.com) und [www.easypiso.es](http://www.easypiso.es) gefunden. Ich hatte das Glück mit einem Sevillaner und einer Französin zusammenzuwohnen, sodass wir uns nur auf Spanisch unterhalten haben. Für meine sprachliche Weiterentwicklung war das sehr hilfreich. Mein Mitbewohner hat uns viel von der Umgebung und der Kultur Andalusiens gezeigt und ich hatte mit meinen MitbewohnerInnen eine sehr sehr schöne Zeit zusammen.

### 3. Studium an der Gasthochschule

Die Universidad Pablo de Olavide liegt etwas außerhalb der Stadt. Jedoch gibt es sehr gute Verbindungen mit der Metro direkt zur Uni. Zu Beginn des Studiums gab es eine Einführungsveranstaltung, bei der uns alle Modalitäten erklärt wurden. Die Gestaltung des Stundenplan erwies sich als die schwierigste Aufgabe des Aufenthaltes. Die Internetseiten und die Zusammenstellung der Kurse waren sehr kompliziert wenn man die Struktur der Studiengänge nicht kennt und man sich selber oder jegliche Hilfe dabei organisieren muss. Nach ca. 1,5 Monaten hatte ich dann meinen Stundenplan zusammen gestellt, jedoch einiges an Stoff der jeweiligen Kurse verpasst.



Die Studierenden in Sevilla sind im Vergleich zu den Studierenden in Deutschland sehr jung und dadurch, dass es schon fast Klassengemeinschaften gibt, war es sehr schwierig privaten Kontakt zu anderen Studierenden zu bekommen.

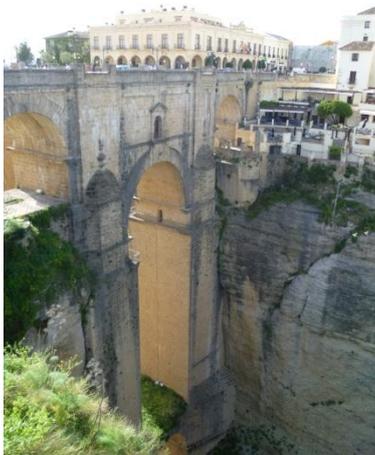
Zu Beginn des Semesters war es sehr schwierig die ProfessorInnen und DozentInnen zu verstehen, da fast alle andalusisch reden und es viel schwieriger zu verstehen ist. Im Laufe des Semesters hab ich dann mehr und mehr verstanden. Gespräche zwischen den Studierenden konnte ich jedoch kaum folgen.

Ein großer Unterschied zwischen den deutschen Hochschulen und Universitäten und den Universtätén in Andalusien ist, dass es Vormittags- und Nachmittagsunterricht gibt. Zwischendrin ist dann Siestazeit. Somit war man oft den ganzen Tag an der Uni, da es sich nicht lohnte für 2 Stunden in die Stadt zurückzufahren. Jedoch fand ich es sehr angenehm eine Siestazeit zu haben, die man dann dafür genutzt hat mit Kommilitonen gemütlich zu Mittag zu Essen und ein Schwätzchen zu halten sowie die Zeit zum Lernen nutzen konnte.

Neben den Vorlesungen hab ich noch Sprachunterricht genommen. Da die Universidad Pablo de Olavide nur Sprachunterricht anbietet für absolute BeginnerInnen, wurde mir eine Spanischlehrerin vermittelt, bei der ich Privatunterricht genommen habe. Insgesamt waren wir nur 2 SchülerInnen, sodass wir an unserem eigenem Niveau ansetzen konnten.

#### 4. Alltag und Freizeit

Es gab immer wieder Angebote und Tagesausflüge von der Uni, diversen Bars oder Erasmusveranstaltern wie z.B. Reisen zu den Ständen, zu einigen Städten oder zum Karneval nach Cadiz. Da Andalusien sehr viel kulturell zu bieten hat, bin ich an den Wochenenden viel reisen gewesen, um mir die Schönheit des Landes anzuschauen.



Viel Kontakt hatte ich zu anderen ErasmusstudentInnen, mit denen man viel seiner Freizeit verbracht hatte. Sevilla ist eine sehr schöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und kulturellen Angeboten, sodass es nicht langweilig wurde.

Neben den anderen Aktivitäten mit ErasmusstudentInnen habe ich mir einen Verein gesucht, bei dem ich Akrobatik am Vertikaltuch trainiert habe. Da alle in dem Verein Spanisch gesprochen haben, war es perfekt neben den sportlichen Aktivitäten, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Zum andern habe ich Kontakte knüpfen können zu Leuten, die in Sevilla leben.

#### 5. Fazit

Ein Erasmussemester kann ich wirklich jedem weiterempfehlen! Besonders schön sind die vielen interessanten Menschen, die man kennenlernt. Besonders interessant war es auch, wie es sich anfühlt, wenn man in einem fremden Land ist und seinen Alltag organisieren muss, auch wenn man die Sprache nicht immer versteht. Besonders ungewohnt waren die Essenszeiten und Ladenöffnungszeiten für mich. In Andalusien ißt man erst um ca. 15 Uhr zu

Mittag, um 18 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen und um ca. 22 Uhr ißt man zu Abend. Das heißt natürlich auch, dass zu den deutschen Essenszeiten die Restaurant hier geschlossen sind. Ebenso schließen die Geschäfte während der Siesta zwischen 14 und 17 Uhr.